

Streckmittel in Marihuana



Folgende Liste gibt einen Überblick über verbreitete Verunreinigungen und Streckmittel in Marihuana. Zudem wird kurz erklärt, wie man sie erkennen kann und was potenzielle Risiken sind. Die meisten Streckmittel lassen sich relativ leicht identifizieren. Meist ist dafür nicht einmal ein Taschenmikroskop nötig. Marihuana wird in der Regel gestreckt um entweder ein höheres Gewicht zu erzielen, oder ihm ein besseres Aussehen zu verleihen. Aufgrund des erhöhten Gesundheitsrisikos und der krebserregenden Stoffe, die durch die Verbrennung der Streckmittel entstehen, raten wir dringend davon ab, gestrecktes Marihuana oder Haschisch zu konsumieren oder/bzw. weiterzugeben.

Streckmittel	Was ist es?	Identifizierung	Gesundheitsrisiken
Brix	<ul style="list-style-type: none"> - Flüssigkeit mit den Bestandteilen Zucker, Hormone, Kunststoff - Frisches Gras wird eingetaucht oder damit besprüht 	<ul style="list-style-type: none"> - Optisch feuchter Eindruck - Feste Buds - Schwacher Geruch - Verbrennt schlecht und zum Teil unter Funken - Harte Asche, beim Zerreiben bildet sich ein schwarzer „Ölfilm“ 	<ul style="list-style-type: none"> - Probleme mit den Atemwegen (Schleimbildung, Atemprobleme) - Nicht absehbare gesundheitliche Risiken durch das Rauchen von Kunststoff und Hormonen
Sand (Vogel-, Quarzsand) und mineralische Streckmittel	<ul style="list-style-type: none"> - Mineralisches (Stein-) Pulver oder Sand wird in Blüten gestreut und wächst ein - Sand oder Erde kann auch auf natürlichem Wege ins Cannabis gelangen dann jedoch in geringer Menge 	<ul style="list-style-type: none"> - Am Boden des Aufbewahrungsgefäßes / Baggies bilden die Verunreinigungen eine erkennbare Schicht - Im Mund: Knirschen und „Kiesel“ auf der Zunge 	<ul style="list-style-type: none"> - Verdacht auf Lungenschäden bis hin zur Lungenentzündung - Allerdings keine Berichte über akute (d.h. kurzfristige) Nebenwirkungen von KonsumentInnen
Talkum / Speckstein	<ul style="list-style-type: none"> - Mattweißes, schimmerndes Mineral 	<ul style="list-style-type: none"> - Auf einer schwarzen Fläche erkennt man weiße Krümel um den Bud. Beim Herunterfallen auf die Oberfläche kleine, weiße Krümelchen - Helleres Aussehen - Schwächerer Geruch - Beim Rauchen: „Alu“-Note, Cannabis Geschmack fehlt - Beim Zermahlen: Staubentwicklung und Ablagerungen des Minerals 	<ul style="list-style-type: none"> - Hohes Risiko für die Atemwege durch Ablagerung der Partikel - Fortgesetzter Konsum kann zu Silikose* führen

Zucker	<ul style="list-style-type: none"> - Diverser Zucker: Glucose, Fructose, Zucker aus der Zuckerrübe oder dem Zuckerrohr etc. 	<ul style="list-style-type: none"> - Gras schmeckt süßlich - Brennt schlecht ab, Asche ist sehr hart - Eventuell mit einem Glucosetest nachweisbar 	<ul style="list-style-type: none"> - Krebserregende Stoffe entstehen bei Verbrennung des Zuckers - Hustenreiz - kratziger, schwerer Schleim am nächsten Tag - Bei anhaltendem Konsum: starke Reizung der Atemwege
Haarspray	<ul style="list-style-type: none"> - Blüten werden mit Haarspray besprüht 	<ul style="list-style-type: none"> - Blüten sind auffällig hart und lassen sich kaum bröseln - verströmen einen chemisch-süßlichen Geruch und Geschmack der an Parfüm erinnert - starke Klebrigkeit - beim Verbrennen entsteht eine harte Asche (ähnlich Brix) 	<ul style="list-style-type: none"> - Durch das Verbrennen von Lösungsmitteln inhalieren von krebserregenden Stoffen und damit einhergehendes hohes Langzeitrisiko - Reizung der Atemwege - Husten, Halsschmerzen
Glas	<ul style="list-style-type: none"> - Extrem kleine, abgerundete Glaspartikel aus industrieller Fertigung - Im deutschsprachigen Raum vermutlich eher selten 	<ul style="list-style-type: none"> - Nicht mit bloßem Auge erkennbar aber mit einem einfachen Taschenmikroskop klar identifizierbar - Beim Fallenlassen auf eine dunkle Fläche bleiben Glaspartikel am Boden - Lauteres Geräusch beim Grinden - Ev. Rückstände in der Asche, die als Glaspartikel erkennbar sind 	<ul style="list-style-type: none"> - Glassplitter können beim Erhitzen zerplatzen und die Schleimhäute in den Atemwegen verletzen - Bei anhaltendem Konsum Risiko einer Silikose bis hin zu Lungenversagen
Pflanzliche Streckmittel, Mehl, Gewürze, etc.	<ul style="list-style-type: none"> - Eher selten, da relativ leicht erkennbar 	<ul style="list-style-type: none"> - Pflanzen sind häufig schon zerbröseln - Häufig auffällige Farbunterschiede und Geruchsveränderungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Belastung für die Atemwege vergleichbar mit dem Rauchen von Tabak oder Cannabis, sofern die Pflanzenteile, mit denen gestreckt wurde nicht selbst psychoaktiv sind
Blei (extrem selten, in den letzten Jahren nur sehr wenige & lokale Einzelfälle bekannt)	<ul style="list-style-type: none"> - Bleisulfid, Angelblei - Mittlerweile glücklicherweise sehr selten geworden 	<ul style="list-style-type: none"> - Sehr schwer zu erkennen - Angelblei ist ev. durch reiben der Blüte auf weißem Papier an kleinen bleistiftartigen Strichen zu erkennen, das gilt aber nicht für Bleisulfid - Blei hat keinerlei magnetische Eigenschaften 	<ul style="list-style-type: none"> - Kann schon beim Konsum eines Joints zum Krankenhausaufenthalt führen. - Bei einer Bleivergiftung besteht Lebensgefahr! Die Behandlung kann Jahre dauern
Phosphor Kaliumdünger PK13/14	<ul style="list-style-type: none"> - Häufig beim Anbau verwendete Düngemittel (Gießwasser) - Bei falscher Behandlung (z.B. Eintauchen oder Besprühen der Pflanzen) aber bedenklich 	<ul style="list-style-type: none"> - Ungewöhnlich starkes Glitzern der Blüte bei hellem Lichteinfall, je nach Lichteinfall auch rötlich/bläulich - Minimaler, Cannabisuntypischer Nebengeruch, der an Urin erinnert - „fluffigere“ Konsistenz - Dunklere, etwas härtere Asche als bei ungestrecktem Cannabis (aber nicht so hart wie bei Brix) 	<ul style="list-style-type: none"> - schädigende Wirkung nicht eindeutig belegt - Vereinzelt Berichte von Schilddrüsenproblemen

*Silikose: Chronische Lungenerkrankung, die durch das dauerhafte Einatmen von Quarzstaub entstehen kann. Siehe auch: <https://de.wikipedia.org/wiki/Silikose>

Es gibt auf verschiedenen Websites Fotos von mit unterschiedlichen Stoffen gestrecktem Cannabis (<https://hanfverband.de/inhalte/streckmittel-in-marihuana-wie-man-sie-erkennt-und-welche-risiken-von-ihnen-ausgehen>)

Da es bislang nur sehr wenig Forschung über die Gesundheitsrisiken von gestrecktem Cannabis, sowie keine systematische Analyse von Cannabis auf Streckmittel gibt, sind die hier angeführten Gesundheitsrisiken zum Großteil aus Berichten von KonsumentInnen entstanden bzw. lassen sich aus anderen Kontexten (z.B. Bergbau im Fall von Talkum) ableiten.

Quelle:

- Streckmittelliste des deutschen Hanfverbands
- Berichte von KonsumentInnen
- Kommentare unseres Pharmazeuten